

34. AI mit Rosetta Hurwitz, 16. Okt. 1971.
35. WR, »Work Democracy in Action«, *Annals of the Orgone Institute*, I, 1947, S. 7. (Diese Ausgabe der *Annals* wurde von der FDA vernichtet).
36. AI mit ER, 2. Aug. 1971.
37. Ibid.
38. AG mit WR, Sommer 1950.

Kapitel 16: Die bio-elektrischen Experimente 1934 - 1935

1. Freud hatte wohl eine dunkle Ahnung davon, daß Reich eine solche Richtung einschlug, wie der Historiker der Psychoanalyse Paul Roazen festgestellt hat: »Er [Freud] brauchte nicht die Stimme zu erheben, um sein Mißfallen auszudrücken; für Bernfelds Versuch, die Libido quantitativ zu messen, hatte er kaum mehr als ein Knurren, und alle wußten, daß Bernfeld drohte, bei Freud in Ungnade zu fallen.« Paul Roazen, *Sigmund Freud und sein Kreis* (Bergisch Gladbach, Lübbe, 1971), S. 479.
2. Meine Zusammenfassung der wissenschaftlichen Entwicklungen Reichs in dieser Phase beziehe ich hauptsächlich aus der ausgezeichneten Werkbeschreibung in David Boadella, *Wilhelm Reich*.
3. L. R. Müller, *Die Lebensnerven* 3. Aufl., Berlin: Springer, 1931).
4. Friedrich Kraus, *Allgemeine und spezielle Pathologie der Person* (Leipzig: Thieme, 1926).
5. WR näherte sich »der Funktion des Orgasmus« aufgrund unterschiedlicher Ansätze. Vgl. seine Broschüre über die wichtigsten experimentellen Arbeiten »Der Orgasmus als elektrophysiologische Entladung«, *ZPS*, I, 1934, S. 29-43.
6. WR, »Der Orgasmus als elektrophysiologische Entladung« S. 33.
7. Maxim Gorki, *Erinnerungen an Zeitgenossen* (Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1962).
8. AG mit WR, Sommer 1948.
9. Ich bin dem Psychiater und Forscher im Bereich der Elektrophysiologie, Douglas Levinson, sehr dankbar für seine Hilfe bei der Erarbeitung der technischen Aspekte dieses Kapitels.
10. Einige Leser mögen grundlegende technische Erläuterungen über diesen Bereich erwarten. Elektrische Ströme bestehen aus dem Elektronenfluß entlang jedes möglichen Leiters von einem Bereich negativer Ladung hin zu einem mit geringerer negativer Ladung. Der »Druck« des Elektronenflusses, d.h. der Ladungsunterschied zwischen diesen Bereichen wird in *Volt* gemessen. Für jede Voltgröße hängt der jeweilige Stromfluß in einer bestimmten Zeit vom *Widerstand* ab, den der entsprechende Leiter dem Strom entgegenbringt (der in Ohm gemessen wird, während der Strom in Ampere gemessen wird). Wenn ein Spannungsgefälle zwischen zwei Bereichen besteht, kann man von *potentieller* Voltstärke sprechen, auch wenn es keinen Stromleiter und daher keinen Strom gibt.
Bei der elektrodermatologischen Forschung kann der Hautwiderstand gemessen werden, indem durch zwei voneinander gering entfernte Elektroden ein bestimmter, nicht wahrnehmbarer Strom geschickt wird. Jede Veränderung des Stromflusses kann dann einer Veränderung des Hautwiderstandes zugeordnet werden. Frühere Forscher fanden heraus, daß Reize, besonders, wenn sie erschreckend oder überraschend sind, einzelne kurze (Sekunden) wellenförmige Senkungen des Hautwiderstandes zur Folge haben, bekannt als »psychogalvanische Reaktion« oder als »galvanische Hautreaktion« oder heute einfach als »Hautwiderstandsreaktion« oder umgekehrt als »Hautdurchlässigkeitsreaktion«.
Es ist auch bekannt, daß, wenn kein Strom extern an die Haut angelegt wird, bisweilen ein geringer Strom zwischen zwei auf der Haut angebrachten Elektroden gemessen werden kann und zwar aufgrund verschieden großer Ladungen, d.h. es existiert ein Hautpotential. Während Hautwiderstandsreaktionen eindirektional sind, da der Fluß nur in eine Richtung gemessen wird, kann das Hautpotential in kürzeren bzw. längeren Intervallen wechseln, da die Haut spontane Veränderungen zeigt und die Messungen in beide Richtungen erfolgen.